

Mehr Unabhängigkeit zu Erdgas und Erdöl

Drittes ibi-Fachsymposium tagte in Leuna

Die „innovative Braunkohlenintegration in Mitteldeutschland, kurz ibi, war vor sieben Jahren mit einer zukunftsweisenden Idee gestartet: Kohle als Rohstofflieferant für die chemische Industrie sollte auf der Basis innovativer Technologien zum einen wirtschaftlicher als Erdöl und Erdgas sein, zum anderen sollte sie die heimische Chemie- und Kunststoffindustrie von den Öl-Lieferanten unabhängiger machen. In den USA wurde durch die neue Fracking-Methode Erdgas ein billiger Rohstoff. Es geht vor allem darum, was man aus der wertvollen, bitumenreichen Braunkohle vor der eigenen Haustür noch machen kann, als zu verheizen.

Gerade jetzt aber, wo die ibi-Bündnispartner überlegen, wie es nach dem Auslaufen des BMBF-geförderten regionalen Wachstumskerns weitergeht, bekommt ihr Projekt durch die aktuellen politischen Spannungen, die von Russland und der Ukraine ausgehen, neuen Aufwind. Es sei eben doch nicht so verkehrt, sich ein Stück weit unabhängig zu machen von Erdöl und Erdgas, meinte Tom Naundorf. Der technische Geschäftsführer der ROMONTA GmbH ist ibi-Verbundprojektleiter und fasste unter dem großen Tagungsthema „ibi – ein Beitrag zur Rohstoffsicherung der chemischen Industrie“ die Ergebnisse und Erfolge zusammen, die aus dem ibi-Wachstumskern hervorgegangen sind. Sie reichen von Modulen für ein effizientes Lagerstättenmanagement und von Praxistests neu entwickelter Georadarsonden zur Schichterkennung über die Konzipierung eines Schrägförder-Baggers bis hin zur

Errichtung eines Technikums, in dem ein kontinuierlicher Granulierungsvorgang mit anschließender Trocknung realisiert werden konnte – „erstmalig“, betont Naundorf.

Die Pilotanlage des Braunkohle-Chemieparks sollte eigentlich in Leuna aufgebaut werden. Die Machbarkeit einer solchen Anlage sei durch ibi erwiesen, so Naundorf, jedoch ihre Wirtschaftlichkeit sei unter den aktuellen EU-Rahmenbedingungen nicht gegeben. „Dennoch ist dieser Traum noch nicht ausgeträumt“, betonte der ibi-Verbundprojektleiter und wies darauf hin, dass einzelne „Bausteine“ ja schon jetzt vermarktungsfähig seien.

Mit der Unterstützung der Landesregierung könnten die Akteure verlässlich rechnen, sicherte Sachsen-Anhalts Wirtschaftsstaatssekretärin Tamara Zieschang zu. Sie sprach von der neuen Regionalen Innovationsstrategie des Landes, in die sich ibi bestens einfüge. Dafür soll aufbauend auf dem Projekt im Laufe des Jahres von den „ibi“-Akteuren ein entsprechendes Konzept erarbeitet werden.

Der ibi-Wachstumskern wurde am 31. März 2014 beendet – aber ibi geht weiter. Mit dieser optimistischen Botschaft wurden die Besucher des Fachsymposiums in Leuna verabschiedet und vom ibi-Bündnis gleich für den Herbst 2014 eingeladen. Dann wollen die ibi-Partner ihr Konzept mit weiterführenden Ideen zur stofflichen Nutzung der Braunkohle präsentieren.

Quelle und weitere Informationen:
www.unternehmen-region.de/de/8192.php

Chemie als Hobby



Eine spannende „Forscherstunde“ erlebten Dalica, Yannick und Adrian unter fachlicher Anleitung von Martin Andersson.

Martin Andersson und Matthias Kämpf sind in ihrem Berufsleben fest mit der Chemie verbunden. Als Chemielaboranten arbeiten sie im Bereich Analytik der InfraLeuna und sind täglich mit verschiedensten analytischen Untersuchungsaufgaben beschäftigt.

Doch auch in ihrer Freizeit lässt beide das Thema Chemie nicht los. Sie betreuen im Hort der Freien Grundschule Spergau das Projekt „Haus der kleinen Forscher“.

Hier hatte sich Ende 2013 die engagierte Hortleiterin Frau Seyfarth an die InfraLeuna gewandt, ob nicht Interesse besteht, den Nachmittagshort bei diesem Projekt zu unterstützen. Gemeinsam mit Frau Winkelmann experimentieren die Hortkinder regelmäßig mit den beiden jungen Männern und gehen verschiedenen Naturphänomenen auf den Grund. Diese Forschernachmittage mit der InfraLeuna werden von den Kindern und den Horterzieherinnen voller Spannung erwartet.

Ziel des Projektes ist es, beim Experimentieren das Interesse und die Neugier von Grundschulern an Naturwissenschaften zu wecken.

So ziehen Herr Andersson und Herr Kämpf auch mal nach Feierabend den Laborkittel über und zeigen den kleinen Forschern der Freien Grundschule Spergau, wie spannend Chemie sein kann. So erfuhren im Januar 2014 die Forscherkinder alles zum Thema „Oszillierende Joduhr“. Und wer einmal in eine „Forscherstunde“ hereingeschaut hat, wird feststellen, dass es sowohl den kleinen als auch den großen Chemikern sehr viel Spaß macht. ■

Frohe Ostern

Wir wünschen unseren Geschäftspartnern frohe Ostern und sagen Danke für die angenehme Zusammenarbeit.

KAEFER Industrie GmbH
Standort Leipzig
06184 Kabelsketal/OT Großkugel

Baustelle Leuna
Bau 8699, Straße 14 WB



KAEFER

Mehr als gute Ideen.

www.kaefer.com